

Franckesche Stiftungen zu Halle

**Christliches Lehr-, Beicht- und Bät-Büchlein/ vor Gottselige
Communicanten; das ist: Kurtzer Unterricht vor diejenigen/
welche würdiglich zu dem ...**

Spener, Philipp Jakob

Franckfurt am Mayn, 1716

VD18 12852686

Demüthige Bekändtnuß der sünden vor Gott, ehe man zum Tisch des Herrn
gehet.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate aus den Digitalen Sammlungen des Studienzentrums August Hermann Franckes sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden. Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich an das Studienzentrum August Hermann Francke: (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents from the digital collections of the August Hermann Francke Study Centre are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the August Hermann Francke Study Centre of the Francke Foundations. If digital documents are published, the Study Centre is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the August Hermann Francke Study Centre: studienzentrum@francke-halle.de (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189316

bist getreu und gerecht, daß du uns die sünde vergiebest, und reinigest uns von aller untugend; Darum, so beweiße auch an mir deine treue, und vergib mir alle meine sünde, um Christi willen; Amen.

Demüthige Bekändt-

nuß der sünden vor Gott,
ehe man zum Tische des
HErrn gehet.

D Gott und himmlischer Vatter, wann ich an deine gnade und güte, die du mir jetzt erwießen, gedенcke; und hingegen die bößheit und böse stücke, mit denen ich im himmel und wider dich gesündigt habe, betrachte, muß ich mich selbst schämen, und gedенcken, als wann die schande mein angesicht gleich wie ein vorhang bedecket.

2. D Herr alle deine Heilige Gebot habe ich überschritten:
Dann

Dann (1.) habe ich deine heilige Göttliche Majestät nicht so herrlich, wie ich billich einzig und allein thun sollen, geliebet; sondern ich habe mein hertz an irdische, nichtige dinge gehängt, und mich für deinem gericht, das über meine sünden ergehen soll, nicht gütigsam gesüchtet. 2. Ich habe deinen verheissungen, die mir billich alles mißtrauen und zweiffel meiner zeitlichen erhaltung wegen in dieser welt hätten benehmen, und mich meines ewigen heyls versichern sollen, nicht getrauet.

3. Da ich dir anders nicht dienen, noch dich ehren solte, als nach dem befehl deines worttes, habe ich meinem eigenen gutdüncken gefolget, und in meinem hertzen so viel oftmals befunden, daß ich mir deine Majestät nicht recht eingebildet, und unziemliche gedanken davon gehabt habe.

4. (2.)

4. (2.) Da ich deinen heiligen namen, in welchem sich alle knie biegen sollen, anderst nicht, als mit grosser andacht und ehrerbietung hätte gebrauchen, und so oft ich zu deinem dienst gegangen, mich billich zuvor wohl dazu bereiten, und schicken sollen; so habe ich deinen heiligen namen oftmahls schändlich mißbraucht, unbedachtsam denselben in mund genommen, ja bey demselben etwan leichtfertig und zu beschönung meiner sünden geschworen; habe auch deinen dienst in der kirche etwa mehr aus gewohnheit, als aus eiffer und andacht, und den menschen mehr, als dir meinem getreuen Gott und H. Eren zu gefallen, bengewohnt.

5. (3.) Ich hätte billich den Sabbath heiligen, die öffentliche predigten fleißig besuchen, daheim denselben nachdenken:

ck
un
ch
üb
sen
let
läß
El
gel
un
pfl
Ki
nich
wie
erh
ihre
heir
mit
Ich
geg
feit
daß
erfe
samm

cken, die francken besuchen,
und den armen steuren sollen.

Aber, leider, ich bin zu sol-
chen heiligen und schuldigen
übungen sehr verdrossen gewes-
sen, habe viel lieber gekurzwei-
let, und deinen dienst vernach-
lässiget.

6. (4.) Ich habe meine liebe
Eltern nicht geehret, noch sie
geliebet, wie es ihre vorsorge
und gutthätigkeit, auch meine
pflicht erfordert: Ich habe die
Kirchendiener und Prediger
nicht in dem werth gehalten,
wie ich wohl sollte und ihr ampt
erheischet: ja ich habe noch wohl
ihres eiffers gespottet, und sie
heimlich gehasset, weil sie mich
mit billichkeit gestrafft haben.
Ich habe mich widerspänstig
gegen meine vorgesetzte obrigs-
keit erzeiget, ob schon ich wuste,
daß es deine ordnung also
erfordere, daß ich ihnen gehors-
amen sollte.

D

7. (5.)

7. (5.) Da ich solte langsam seyn zur rache, und bereit zu ver-
geben, auch die sonne nicht
lassen untergehen über mei-
nem zorn; sondern böses mit gu-
tem vergelten, und meinen feins-
den gutes thun um deinet wil-
ten; so bin ich doch leyder, um
eines überwerchen wortes
willen bald auß der haut gefah-
ren, und fast rasend worden:
habe meinen groll und haß
heimlich bey mir behalten, und
mich ehe des tisches des HErrn
enthalten, als solchen bösen be-
gierden abgesaget.

8. (6.) Da ich mein hertz und
gemüht von aller befleckung/
und meinen leib von aller un-
keuschheit rein und sauber be-
halten sollen, habe ich leider,
O HErr, keines gehalten; son-
dern mein hertz zu einem nest
aller unkeuschen gedanken, und
mein gemüht zu einem stall und
herberge des unreinen geistes ge-

ger
ger
hal
gn
D
gef
ich
we
sta

fei
sein
sta
in
au
den
her
un
un
ber
the
che
ge
dur
lich

ge

gemacher. Auch in demjenig
en mittel, so du verordnet,
habe ich die keuschheit nicht
gnugsam in acht genommen.
Dann der satan hat mir nach
gestellt, und mich bethöret, daß
ich mich an schönheit vernarret,
welcher grund doch nur ein
staub ist.

9. (7.) Ich hätte in gerechtig
keit billich leben, einem jeden das
seinige geben, mich mit meinem
stand begnügen, meinem beruff
in gutem gewissen abwarten,
auch nach meinem vermögen
den dürfftigen geben und fürlei
hen sollen. Aber, O HERR,
unter dem schein meines beruffs
und amtes habe ich meinen ne
ben-Christen gedruckt, vervor
theilt, hintergangen, ausgewur
thert, und andere über den tölpel
geworffen, und mich selbst
durch giff und gaben schänd
lich verleiten lassen. Ich habe
D 2 auch

auch dich, meinen HErrn JE-
sum, in deinen gliedern oft-
mahls vor meiner thüre hunge-
rig, durstig, erfroren, ja gantz
bloß und nackend stehen lassen.
Und wann schon ich gesehen,
daß des armen elende gestalt
von meinem herzen barmher-
zigkeit gefordert, so habe ich
doch solches so fest für ihm zu-
geschlossen, daß es zu keinem
mitleiden hat können bewegt
werden.

10. (8.) Ich hätte die warheit
allezeit rund ausreden sollen,
ohne falsch, und mit auffrichti-
gem gewissen, von allen dingen
fürsichtig und mit liebe urthei-
len und richten, und alles zum
besten deuten, meines nächsten
ehre und guten nahmen retten,
und seine schande zudecken
sollen. Aber leider, ich habe
die unwarheit und falsch geres-
det mit meiner zunge wider
meinen bruder, auch so bald
ich

ich
re
we
che
ge
str
ge
W
che
he
ich
ric
wa
lei
no
mi
ge
ha
luc
vo
da
fal
tig
G
an

ich etwas neues von ihm gehört, habe ich meine zunge zum werckzeug des satans gemacht, und es weiter herum getragen, und noch mehr heraus gestrichen, obschon ich selbst nicht gewußt, daß es wahr wäre. Wenn man etwas unziemliches von einem gesagt, den ich heimlich gehasset, und von dem ich wohl wußte, daß er ein aufrichtiger und redlicher mann war, habe ich denselben nicht allein nicht verantwortet, sondern noch in meinem hertzen mich damit gefügelt, und ein besonder gefallen an solcher nachrede gehabt. Kurz, ich brauchte der lügen zur kurzweil und zum vorthail, und bezeugte damit, daß ich vielmehr ein verlogner falscher Creter, als ein aufrichtiger Christ wäre.

II. (9. 10.) Endlich, O Herr Gott, hätte ich mich billich an demjenigen, so du mir

O 3 in

in dieser pilgramschafft allhie
verliehen, begnügen lassen: Und
wann es meinen mitbrüdern
wohlergangen, auch freude dar
an haben sollen; aber, ach
Herr, jetzt gelüstet mich nach
meines nächsten hauß, jetzt
dort nach seinem gut; oft ha
be ich heimlich gewünschet, daß
dieser oder jener nur todt wäre/
damit ich sein amt, stelle und
einkommen erhalten möchte:
Und habe also mehr lust darzu
gehabt, eines andern gut und
ehre an mich zu bringen, als
dir für das zu dancken, so du
mir gnädiglich bescheret hat,
und ich mich billich damit hätte
sollen begnügen lassen.

Also, lieber Göt, habe ich
armer sündler alle deine gebott
übertreten, von dem ersten biß
zu dem letzten, vom grösten biß
zu dem kleinsten, und deroweg
gen alle die verfluchung billich
auff

au
für
hin
des
Di
sich
beg
Di
the
für
ich
Di
Zu
Da
we
the
der
ma
zun
her
die
un
sch
her

auff mich geladen, die du den
sündern gedrohet hast.

13. Wo soll ich mich dann
hinwenden, daß ich solches elen-
des möchte erlediget werden?
Die Engel selbstern schämen
sich meines ungehorsams, und
begehren mir nicht zu helfen.
Die menschen, weilen sie in glei-
chem elend mit mir stecken,
können auch nicht rahen. Soll
ich dann verzagen, wie Cain?
Oder mich selbst hengen, wie
Judas? Ach nein, HERR.
Dann ich würde auff solche
weise nur diesem meinen zeitli-
chen jammer ein ende, und
der höllischen pein einen anfang
machen.

14. Darum will ich lieber
zum thron deiner gnaden zie-
hen, und dahin appelliren, da
die barmherzigkeit regieret,
und viel vergebung ist, und
schreye von grund meines
herzens aus der tieffe zu dir.

D 4 Wann

Wann schon du mich tödtetest,
 und in trübsal umkommen ließe-
 fest, wolte ich doch dir ver-
 trauen. Und wann schon du
 mich in dem meer deiner gerech-
 tigkeit ersauffen ließeest, so will
 ich doch deine barmherzigkeit so
 fest ergreifen, mitten in dem
 tod, daß man sie in meinen be-
 schlossenen händen noch finden
 solle, wann ich entschlaffen bin.
 Ja wann du mich gar in die höle
 le würffest, so will ich jedoch von
 bannen zu dir schreyen: O Gott
 Vatter in dem himmel! O
 Herr Jesu, der welt Heyland
 und Erlöser! O H. Geist, der
 du mich selig machest. Einiger,
 ewiger Gott in dreyen persö-
 nen, erbarme dich über mich ar-
 mer sündler und sey mir gnä-
 dig!

Weil dann du durch deine ei-
 gene güte und barmherzigkeit
 anfänglich bewogen worden,
 deinen einigen Sohn in den
 schmach

schmählichen tod des creutzes
zu geben / damit ich durch dens
selben mit deiner heiligen Maje
stät möchte versühnet / und aller
meiner sünden quit und loß
werden: Ach so verstoffe nicht
meine bußfertige seele / welche
ihr selbst / wegen der sünden
mißfället / und begierig ist / sich
zu dir zu bekehren / und dir zu
dienen in einem neuen leben.

16. Strecke deinen arm aus /
und köme deinem armen knecht
zu hülffe / welcher auff dem sün
den-meer versinken will. Was
sche mich von meiner grossen
missethat / und reinige mich von
allen meinen sünden / mit dei
nem theuren blut / das du für
alle bußfertige sündler so reich
lich vergossen hast.

17. Demnach es auch jetzt
an dem / o HErr / daß ich das
Heil. Sacrament deines leibes
und blutes empfangen solle; so

O I. ruffe

ruffe ich dich an, und bitte dich, du wollest durch diß H. Sacrament mir in meiner seele versiegeln und versichern, daß mir alle meine sünden durch das verdienst deines todes ausgnaden vergeben seyn, damit die zeitliche und ewige straffen mich nicht ergreifen, und die flüche und gerichte, so ich mit meinen sünden wohl verdienet, nicht macht haben mögen, mich in diesem leben zu beschämen, oder in dem zukünfftigen zu verdammen.

18. Dann diß ist mein festes vertrauen, daß du um meiner sünde willen gestorben, und um meiner gerechtigkeit willen aufferstand; das glaube ich, HErr Iesu Christ, mehrte du in mir den glauben.

19. Würcke auch in mir wahre busse, daß ich meine begangene sünden herzlich beweine, und hinführo frömmere, heiliger

ger und andächtiger werde,
dir zu dienen in einem rechten
neuen leben. Laß nicht zu,
daß meine seele der unendli-
chen liebe eines so treuen Hey-
landes, welcher sein leben für
mich armen sündler gelassen,
jemahlen vergesse.

20. Verleyhe, daß, nach empfas-
hung dieses so heiligen siegels
meiner gemeinschaft mit dir,
du hinfort durch deinen Geist,
in mir also wohnest, und ich in
dir durch den glauben die tage
meines leben, in aller Gottses-
ligkeit gegen dir, und in Christo-
licher liebe und erbarmung ge-
gen meinen nächsten fürsichtiga-
lich wandele, daß ich in deiner
furcht leben, und in deiner gna-
de sterben, und also nach dies-
sem leben der ewigen freude und
seligkeit theilhaftig
werden möge,
Amen.